

**Stefan,
20 Jahre**

Ich war fast schon zu Hause

Stefan war ein geselliger, beliebter junger Mann und richtete sich im Elternhaus eine Wohnung ein. Zum Geburtstag wollte er einziehen – die eigenen vier Wände und dennoch nahe bei der Familie, das war seine größte Freude. Er engagierte sich sehr für die Jugend bei der Freiwilligen Feuerwehr. Eines Abends mussten seine Kameraden für ihn ausrücken.

Am 11. 12. 2008 fuhr Stefan mit seinem Pkw nach Hause. Knapp 300 m vom Elternhaus, es war bereits in Sichtweite, kam er von der Fahrbahn ab – dieselbe Stelle, an der auch schon sein Onkel verunglückt war. Das Auto überschlug sich und landete im Feld. Stefan wurde aus dem Fahrzeug geschleudert. Keiner weiß, warum er dieses eine Mal nicht angegurtet war. Die Kameraden seiner Freiwilligen Feuerwehr, sein Vater, der Kommandant der Ortsfeuerwehr, und auch Freunde vom Roten Kreuz waren innerhalb kürzester Zeit an der Unfallstelle. Stefan, der nicht alkoholisiert war, erlitt einen Genickbruch und wurde aus dem Leben gerissen.

Wir danken den Angehörigen, die ihren persönlichen Schicksalsschlag veröffentlichten und damit diese Ausstellung ermöglichen. Die Aktion soll eine Sicherheitsdiskussion bei Jugendlichen starten.

Ziel ist es, dass sie mehr über das richtige Verhalten im Straßenverkehr nachdenken und sicherheitsbewusster handeln.

**Termine zur Ausstellung und weitere Informationen unter:
www.oeamtc.at/schatten**

Wir wollten leben!

7 Schicksale – 7 Schatten

Das Unfallrisiko im Straßenverkehr ist bei jungen Fahranfängern bedeutend höher als in anderen Altersgruppen.

Diese „Schatten“ stehen stellvertretend für alle Jugendlichen, die in Österreich im Straßenverkehr tödlich verunglückten – jeder Schatten zeigt ein tragisches Schicksal auf.

Zurück bleiben Angehörige und Freunde, die mit dem schmerzhaften Verlust ringen und für die danach nichts mehr ist wie vorher.

Der Weg in die motorisierte Mobilität hat neben vielen positiven Aspekten leider auch Schattenseiten.

Eine Aktion, die bewegt und zum Nachdenken anregt. Ein ÖAMTC-Verkehrssicherheitsbeitrag zur Unfallprävention bei jungen Fahranfängern.

Idee und Konzept:
Marlene Schlund

www.oeamtc.at/schatten



www.oeamtc.at/schatten



SCHATTEN

Bernie,
fast 17 Jahre

Harry,
18 Jahre

Ein Alkolenker hat mich übersehen

Harry war ein lebensfroher, lustiger und vielseitig begabter junger Mann und war in vielen Vereinen aktiv. Mit 17 Jahren machte er bereits den Führerschein und für ihn war es selbstverständlich, mit 0,0 Promille hinterm Steuer zu sitzen.

Harry plante ein Studium und liebte seine Hobbys wie Musik, Fußballspielen und Schifahren.

Zwei Monate vor seinem 19. Geburtstag und nur wenige Tage vor seiner Ferienreise setzte ein junger Alkolenker Harrys Leben ein jähes Ende. Im Sommer 2008 wurde Harry von einem alkoholisierten Autolenker zu Tode gefahren und von ihm unversorgt auf der Straße zurück gelassen.

Leider duldet die Regierung noch immer alkoholisierte Autofahrer! Bitte helft alle mit, diese Missstände zu beseitigen, um weiteres unnötiges Leid und zerstörte Familien zu verhindern! „Alkohol am Steuer“ darf nicht länger als Kavaliersdelikt angesehen und muss verhindert werden!

Ich bin nur ein Mal ohne Helm heimgefahren

Berni war ein lebenslustiger, hilfsbereiter junger Mensch. Er stand am Beginn des zweiten Lehrjahres als Kfz-Techniker. Bei der Ortsmusikkapelle war er Schlagzeuger.

Am 16. September 2007 musste Berni nach dem Oktoberfest seiner Firma beim Aufräumen mithelfen. Berni hätte mit jemandem mitfahren können, doch er entschied sich für sein Moped. Er bemerkte, dass er den Helm im Spind eingesperrt hatte. Doch das Firmengebäude war bereits verschlossen und alle weg. Er ist nie ohne Helm heimgefahren. Diesmal wagte er die zirka fünf Kilometer lange Heimfahrt ohne Helm – es war sein Todesurteil. Auf halber Strecke zu seinem Elternhaus verriß Berni aus ungeklärten Gründen sein Moped, stürzte aufs Gesicht und blieb bewusstlos liegen. Er erstickte an seinem eigenen Blut. Die Obduktion ergab, dass er keinen Alkohol getrunken hatte. Wie die Polizei feststellte, war er mit geringer Geschwindigkeit unterwegs. Berni war kein Schnelfahrer, er war ein Genussfahrer – diesmal leider ohne Helm...

Patrick,
17 Jahre

Ich habe mich nicht angegurtet

Patrick war ein lebenslustiger junger Mann, der ein sehr inniges Verhältnis zu seinen Eltern und zu seinem Bruder hatte. Er absolvierte eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann, seine Freizeit verbrachte er gerne mit Freunden, ging schifahren oder Fußball spielen.

An einem Mai-Abend war Patrick mit zwei Freunden auf dem Weg in den Nachbarort, in ein Lokal. Sie fuhren mit zwei Autos, Patrick stieg bei einem seiner Freunde als Beifahrer ein.

Auf der Bundesstraße starteten die beiden ein spontanes Rennen. Patricks Freund verlor dabei die Kontrolle über sein Auto und prallte seitlich gegen eine Mauer. Patrick, der nicht angegurtet war, wurde aus dem Auto hinausgeschleudert. Er erlitt so schwere Kopfverletzungen, dass er noch an der Unfallstelle verstarb.

Der Lenker war angeschnallt und wurde nur leicht verletzt. Laut Polizeibericht war keiner der drei jungen Männer alkoholisiert.

Sarah,
fast 17 Jahre

Ich hatte die Gefahr im Nacken

Sarah war im zweiten Lehrjahr. Im Friseursalon, in dem sie arbeitete, war sie bei allen sehr beliebt. Sie freute sich schon auf ihren 17. Geburtstag.

Am Freitag, den 21. 11. 2008 war sie mit Freunden ausgegangen und sie wollten noch weiter zu einer Geburtstagsfeier. Sie stieg mit ihrer Freundin Melanie in das Auto von zwei bekannten Burschen, die gerade erst den Führerschein gemacht hatten. Es war die erste Nacht, in der es etwas eisig war. Der Fahrer hatte nichts getrunken, er fuhr nur mit ca. 50 km/h. Die neue Musikanlage im Auto hatte einen tollen Sound. In einer Linkskurve kam der Lenker ins Schleudern. Ein Knall, danach wurde es plötzlich dunkel und es herrschte Totenstille. Leider hatte der Fahrzeughalter die rückwärtigen Kopfstützen abmontiert und auch die schwere Bassbox im Kofferraum nicht angeschraubt. Die Box wurde nach vorne geschleudert und sie war viel stärker gebaut als das Genick von Sarah und ihrer Freundin Melanie. Sie hatten nicht den Funken einer Chance.

Die anderen Fahrzeuginsassen blieben unverletzt.

Stefan,
17 Jahre

Ich war nicht angeschnallt

Stefan war sehr beliebt und hatte viele Freunde, mit denen er gerne in den Lokalen in der Umgebung unterwegs war. Normalerweise nahm die Runde immer ein Taxi. So war egal, wenn es einmal ein Glas mehr wurde ...

Am 25. Jänner 2008 war das anders: Stefans Runde fuhr in eine Disco in der Nachbargemeinde. Ein Freund hatte extra ein größeres Fahrzeug ausgemietet, um mehr Freunde transportieren zu können. Um zwei Uhr nachts trennten sich Stefan und der Fahrer von den anderen. Stefans Freund hatte zwar Alkohol getrunken, fühlte sich aber noch dazu in der Lage, selbst zu fahren.

Auf einem geraden Stück der sonst kurvenreichen Straße gab Stefans Freund Gas. Das Auto kam von der Straße ab, stürzte über eine Böschung und überschlug sich. Stefan war nicht angeschnallt. Er wurde aus dem Auto geschleudert und verstarb noch an der Unfallstelle. Der Fahrer war angeschnallt und wurde leicht verletzt. Er hatte 2,4 Promille.

Dominik,
19 Jahre

Die Stimmung war perfekt

Dominik war ein verantwortungsbewusster und geselliger junger Mann. Alle wussten, auf Nick konnte man zählen, mit Nick konnte man „Pferde stehlen“.

Nach den Arbeiten rund ums Haus ging's ab auf das schon lange eing geplante Fest im Ort.

Dominik geht zu Fuß auf die Veranstaltung und erlebt dort fröhliche und ausgelassene Stunden. Spät in der Nacht steigen er und ein paar Freunde dann doch noch in sein Auto ein – sie wollen gemeinsam die Nacht nützen und „weiterziehen“. Die Stimmung auf der Fahrt ist „perfekt“, sie schaukelt sich immer mehr hoch. Alle wollen wissen, was der Wagen hergibt. In einer Kurve gerät das Auto außer Kontrolle und prallt mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Nur ein Insasse überlebt. Für Dominik und die anderen Freunde kommt jede Hilfe zu spät. Dominik wurde nur 19 Jahre alt.